

aus der Kirche nach Hause, um vom „Geweiheten“ (dora, swjaczeno) zu kosten. Sie kosten vorerst vom geweihten Ei, weil dies gegen Magenkrämpfe schütze; vom Kren, um so gesund wie dieser, vom Speck, um fett und vom Käse, um gegen Fieber gefeit zu sein. Hierauf ertönt vom Kirchturme Glockengeläute, welches durch drei Tage andauert und Groß und Klein eist zur Dorfkirche, um daselbst an den Osterspielen theilzunehmen. Statt der gewöhnlichen Begrüßung reden die Landleute einander mit „Christos woskres, — woistynno woskres“ (Christ ist erstanden, — wahrlich, er ist erstanden) an. Auch wird bei der Kirche von den Mädchen so manches Liedchen angestimmt. Am Ostermontage läßt sich das ruthenische Mädchen von ihrem Burtschen und seinen Freunden mit Wasser begießen, um frisch und gesund zu bleiben; dafür werden die Burtschen mit Ostereiern beschenkt, welche oft sehr schöne Musterzeichnungen aufweisen. Am Osterdienstage hingegen steht den Dorfschönen das ausschließliche Recht zu, die Burtschen zu begießen. Will Jemand Glück im Fischfange haben, so lehrt ihn der Volksmund, am Ostersonntage, wenn der Priester zum ersten Male: „Christos woskres“ ausruft, statt: „woistenno woskres“, zu entgegnen: „ja lowju rybu“ (ich fange Fische). Diejenige Maid, welche am Ostersonntage zuerst die Glocken läutet, heiratet bald. Am Ostersonntage darf Niemand Salz in die Hand nehmen, am allerwenigsten ein Mädchen, weil es sonst Schweißhände bekäme.

St. Georgstag (den sw. Jurija [23. April a. St., 5. Mai n. St.]). Der heilige Georg gilt als Beschützer des Viehes und der Felder vor den Nachstellungen der Hexen und der Wölfe. Am Vorabende dieses Festes gräbt der Ruthene Käsestücke (keeki) von quadratischer oder runder Form aus und setzt dieselben auf's Thor, um den Hexen den Eintritt ins Gehöft zu verwehren. Auf die Thüren der Kuhställe werden Kreuzzeichen mit Theer gemalt und die Eingänge zu den Stallungen überdies mit verkehrten Eggen verbarriicadirt, damit den Kühen durch die Hexen die Milch nicht benommen werde. Vor Sonnenaufgang wird am St. Georgstage selbst die ganze Viehherde auf die Weide getrieben, damit selbe mit dem Graze den Frühthau verkosste, was die Thiere fett erhalten soll.

St. Marcusstag (den sw. Marka). Dieser Tag wird vom Volke, wiewohl er Arbeitstag sein soll, als „Ochsenfeiertag“ (wolowe swjato) stets gefeiert. Der Ruthene verwendet an diesem Tage seine Ochsen zu keiner Arbeit, da dies Schaden bringen könnte.

Pfingsten (swjata nedilja. zeleńi swjata). Am Samstage vor Pfingsten werden die Bauerngehöfte mit grünem Laube und die Fenster Scheiben mit Liebstöckelblättern geschmückt, weshalb auch der Name „grüne Feiertage“. An diesem Tage werden auch die Friedhöfe in feierlichem Aufzuge besucht und auf den Gräbern über den mitgebrachten Liebesgaben (wie Kuchen, Milch, Salz etc.) Gebete für die Todten (prówody) verrichtet. Am Pfingstmontag, oder, wenn es regnerisch ist, am nächstfolgenden Sonntage werden die Felder in Proceßion begangen und die Saaten und Brunnen geweiht (pole swjatyty).